

Dr. Paul Herrmann zum 95. Geburtstag Statt einer Würdigung

Der Heimatverein Kraichgau 1972–2009

Bernd Röcker

Am 13. Dezember 2008 wurde Altlandrat Dr. Paul Herrmann 95 Jahre alt. Da unsere Schriftenreihe „Kraichgau – Beiträge zur Landschafts- und Heimatforschung“ in zweijährigem Turnus erscheint, können wir ihm erst in dieser Ausgabe, der Folge 21/2009, offiziell unsere Glückwünsche aussprechen.

Anlässlich seines 75. Geburtstages widmete der Heimatverein Kraichgau ihm zur Ehre den Band 11/1989. Dekan i. R. Michael Ertz verfasste damals eine ausführliche Würdigung. Anlässlich seines 85. Geburtstages versuchte ich in Kraichgau – Folge 16/1999 seine Verdienste um den Heimatverein Kraichgau darzustellen. Zu seinem 95. Geburtstag verzichten wir auf eine weitere Würdigung. Es wäre im Wesentlichen nur eine Wiederholung dessen, was 1989 und 1999 bereits geschrieben wurde. Wir widmen ihm stattdessen diesen Aufsatz über die Geschichte des Heimatvereins Kraichgau, dessen Gründung auf seine Initiative zurückgeht, damit er sehen kann, wie sich „das zarte Pflänzlein“, das er 1972 als Landrat setzte, bis heute entwickelt hat.

Am Anfang war ein Landrat, der ein ungewöhnlich stark ausgeprägtes Interesse an Heimatpflege und Heimatgeschichte besaß: Die Rede ist von Dr. Paul Herrmann, der von 1950 bis 1972 als Landrat dem Landkreis Sinsheim vorstand. Nachdem er schon Jahre vorher seine große Aufgeschlossenheit für heimatgeschichtliche Forschungen durch die Herausgabe von vier Monographien zur Geschichte des Landkreises Sinsheim bewiesen hatte, berief er am 8. März 1965 einen heimatgeschichtlichen Arbeitskreis, um die zahlreichen, damals meist auf örtlicher Ebene nebeneinander her arbeitenden Heimatforscher zu regelmäßigem Gedankenaustausch zusammen zu führen und ihren Blick auf den Kraichgau als Landschaft zu lenken.

Bereits auf einer seiner ersten Sitzungen am 1. 12. 1965 bildete der Arbeitskreis einen Redaktionsausschuss, der die Aufgabe hatte, eine periodisch erscheinende Schriftenreihe vorzubereiten, die als Plattform für die heimatgeschichtliche Forschung im Landkreis Sinsheim und im ganzen Kraichgau dienen konnte. Die Redaktionsleitung wurde Dr. Adam Schlitt, Oberstudienrat am Wilhelmi-Gymnasium Sinsheim, übertragen. Nach knapp dreijähriger Vorbereitungszeit erschien im Spätherbst 1968 die 1. Folge der



Dr. Paul Herrmann bei seiner Ansprache während der 25-Jahr-Feier des Heimatvereins Kraichgau am 10. Juli 1997 in der Stadthalle zu Sinsheim.

Schriftenreihe „Kraichgau – Heimatforschung im Landkreis Sinsheim unter Berücksichtigung seiner unmittelbaren Nachbargebiete“.

Mit seinem einleitenden Aufsatz „Zur Kraichgauforschung im Landkreis Sinsheim – Bilanz der Heimatforschung“ legte Adam Schlitt nicht nur eine Bestandsaufnahme der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Kraichgau vor, sondern umriss auch die Grundsätze für die künftige Arbeit. Ihm war von vornherein klar, dass, auch wenn der Landkreis Sinsheim der einzige Landkreis war, dessen Gebiet in vollem Umfang im Kraichgau lag, „jede heimatkundliche Betätigung auf dem Kreisgebiet ... räumlich und geistig offene Grenzen“ voraussetzte und dass „der kritische Blick von außen und die umfassende Zusammenarbeit mit den Heimatforschern unserer unmittelbaren und weiteren Nachbargebiete“ unabdingbar sei. Die Beiträge sollten u. a. auch „über die Forschung im gesamten Kraichgau und beispielhafte Erfolge in anderen Landstrichen berichten, um auf methodische Verbesserungen und neue Aufgabenstellungen aufmerksam zu machen“. Nur dadurch, so Schlitt, könne auf Dauer die noch bescheidene Heimatforschung im Landkreis die nötige Qualität gewinnen und sich als „organischer Teil der Kraichgauforschung“ etablieren. Diesen Grundsätzen ist die Schriftenreihe bis heute treu geblieben. Nicht weniger grundlegend war der Beitrag des damaligen Elsener katholischen Pfarrers Franz Gehrig „Der Kraichgau – Landschaft- und Grafenschaftsbezeichnung im Mittelalter“. An Hand einer Vielzahl urkundlicher Belege versuchte er die Grenzen der Grafenschaft Kraichgau im frühen und hohen Mittelalter zu rekonstruieren, und zeigte auf, wie sich der ursprünglich auf das Tal des Kraichbachs beschränkte politische Begriff ausgangs des Mittelalters als Bezeichnung für die gesamte Landschaft zwischen dem Rheintal im Westen und dem Neckartal im Osten sowie zwischen dem Kleinen Odenwald im Norden und dem Schwarzwald und Stromberg/Heuchelberg im Süden durchsetzte.

Als Ende 1968 die 2. Folge der Schriftenreihe erschien, befürchtete Landrat Dr. Herrmann in seinem Vorwort, dass diese „möglicherweise die letzte sein“ werde, dass allenfalls noch 1972 eine 3. Folge vom Landkreis Sinsheim herausgegeben werden könne, dann aber die „Totenglocke“ über der Reihe läuten werde. Grund für diese Befürchtungen war die von der Landesregierung geplante Kreisreform, die die Aufteilung des Landkreises Sinsheim auf die benachbarten Großkreise vorsah. Der Fortbestand der „Kraichgau-Folgen“ war ungewiss, denn es war fraglich, ob die am Rande des Kraichgaus neu gebildeten Großkreise die finanzielle Trägerschaft der Schriftenreihe übernehmen würden. Trotz aller Proteste war die Auflösung des Landkreises Sinsheim nicht mehr aufzuhalten. Um den Fortbestand der Schriftenreihe zu sichern und die durch die bisherigen Arbeitstagungen des Arbeitskreises gestärkte Verbundenheit der Heimatfreunde im ganzen Kraichgau zu erhalten, verkündete Landrat Dr. Herrmann bei einer Arbeitstagung in der Schmitt-henner-Stube des Fünfeckigen Turms in Neckarbischofsheim vor 74 Teilnehmern aus 25 Gemeinden des Kraichgaus den Plan des Kreistages, eine „Kraichgau-Stiftung“ als öffentlich-rechtliche Einrichtung zur Förderung der Heimatforschung und Heimatpflege mit einem Grundkapital von DM 100 000 zu errichten. Er schlug daher der Versammlung vor, eine Organisation zu gründen, in der sich die im Kraichgau in der Heimatforschung und Heimatpflege tätigen Personen und Vereinigungen bzw. Institutionen zu einem Verein zusammen schließen, der auch die Trägerschaft der Kraichgau-Schriftenreihe übernimmt. Nur so könne in Zukunft über die Kreisgrenzen hinweg der Zusammenhalt gewahrt und gleichzeitig der Kraichgau als Geschichtslandschaft im Bewusstsein der Bevölkerung bewahrt bleiben.

Unterstützt vom damaligen 1. Landesbeamten des Landkreises Sinsheim Karl E. Ganninger als juristischem Berater, bereitete ein Ausschuss die Gründungsversammlung vor, die am 8. Juli 1972 im Saal des neuen Feuerwehrgerätehauses in Sinsheim stattfand. Nachdem diese sich in der Frage des Vereinsnamens für „Heimatverein Kraichgau e. V.“ entschieden und die Vereinsatzung beschlossen hatte, wählte sie Paul Glitsch (Sinsheim) zum Vorsitzenden und Willy Bickel (Bretten) sowie Michael Ertz (Eppingen) zu seinen beiden Stellvertretern. Schriftführer wurde Fritz Bischoff (Sinsheim), Kassier Otto Götzmann (Sinsheim) und Schriftleiter Dr. Adam Schlitt (Sinsheim). Auf der ersten Mitgliederversammlung am 10. März 1973 wurden Hans Benz (St. Ilgen), Adolf Eiseler (Bruchsal), Hans Kullmer (Sinsheim), Eugen Mack (Ispringen), Ludwig Merz (Heidelberg) und Heinz Teichert (Wiesloch) in den Beirat berufen.

Überblickt man die Herkunftsorte der Vorstands- und Beiratsmitglieder, fällt zweierlei auf: zum einen das zahlenmäßige Übergewicht der Sinsheimer und zum andern, dass alle Teile des Kraichgaus vertreten waren. Dass Sinsheim überrepräsentiert war, ist mit der Entstehungsgeschichte des Vereins zu erklären. Von Anfang an profitierte der Heimatgeschichtliche Arbeitskreis von der Erfahrung und dem Engagement der Mitglieder des 1946 gegründeten Vereins „Freunde Sinsheimer Geschichte“, und diese waren auch maßgeblich an der Gründung des Heimatvereins Kraichgau beteiligt. Die Wahl von Mitgliedern aus Orten außerhalb des alten Landkreises Sinsheim unterstreicht das Bestreben, Vereinsmitglieder im ganzen Kraichgau zu gewinnen.

Bei den Neuwahlen 1976 übertrug die Mitgliederversammlung Heinz Teichert den Vorsitz des Vereins. Helmut Förster (Epfenbach), Adolf Gängel (Bruchsal) und Franz Gehrig assistierten dem erkrankten Schriftleiter Dr. Adam Schlitt bei der Vorbereitung von Kraichgau-Folge 5 und waren nach dessen Ausscheiden aus dem Redaktionsstab für die Kraichgau-Folge 6 gemeinsam verantwortlich. Für die Folgen 7, 8 und 9 übernahm Heinz Teichert selbst das mühsame Amt des Schriftleiters. Zusätzlich zur jährlichen Mitgliederversammlung erweiterte er das Veranstaltungsangebot durch zwei Arbeitstagungen und eine Exkursion. Auf Anregung von Hans Benz wurden in Briefform vierteljährlich „Informationen für Mitglieder und Freunde“ verschickt, die über heimatkundliche Neuerscheinungen und Vereinsangelegenheiten berichteten. Die vermehrten Aktivitäten wirkten sich positiv auf die Mitgliederzahlen aus. Zählte man 1976 noch 102 Mitglieder, waren es 1982, als Hans Benz die Leitung des Vereins übernahm, bereits 319 Mitglieder, darunter zahlreiche Vereine, Gemeinden sowie die Landratsämter.

Unter Hans Benz, der schon seit 1976 Heinz Teichert als Schriftführer zur Seite stand, nahm der Verein einen weiteren Aufschwung. Mit jährlich vier Stammtischgesprächen (bzw. Gesprächsrunden) im Umkreis der Schwerpunkortorte versuchte Benz, den Gedankenaustausch der Vereinsmitglieder untereinander zu intensivieren und einen Erfahrungsaustausch mit den örtlichen Heimatvereinen in Gang zu setzen. In seiner Festansprache anlässlich der Feier zum 10-jährigen Bestehen des Heimatvereins Kraichgau am 8. Juli 1982 in Sinsheim würdigte Gründungs- und Beiratsmitglied Adolf Gängel die Arbeit des Vereins. Aus dem „unbekannten Kraichgau“ sei mittlerweile eine „wohl durchforstete Landschaft geworden“. Mit Genugtuung stellte er nicht nur eine Verjüngung des Vorstands und Beirats fest, er hob auch die große Zahl nachrückender junger Mitarbeiter des Kraichgau-Jahrbuchs hervor.

Knapp zweieinhalb Jahre nach seiner Wahl zum Vorsitzenden verstarb plötzlich Hans Benz. Mit ihm verlor der Heimatverein Kraichgau einen unermüdlichen

Kämpfer für die Heimatpflege und die Heimatforschung. Helmut Förster übernahm als erster Stellvertreter kommissarisch die Leitung des Vereins. Auf der Jahreshauptversammlung am 23. 3. 1986 in Kraichtal-Gochsheim wurde der bisherige zweite Stellvertreter Bernd Röcker (Eppingen) zum neuen Vorsitzenden gewählt. Die Zahl der Stellvertreter wurde auf drei, die Zahl der Beisitzer auf 12 erhöht, um die gewachsenen Aufgaben des Vereins besser bewältigen und die einzelnen Teile des Kraichgaus angemessener repräsentieren zu können. Nachfolger von Heinz Teichert als Schriftleiter wurde Dr. Arnold Scheuerbrandt (Bad Rappenau-Grombach), unterstützt von Roland Heinzmann (Heidelberg), der bereits bei Kraichgau-Folge 9 Heinz Teichert assistiert hatte. Seit 1986 erschienen die Mitgliederinformationen viermal jährlich in Heftform mit einem Umfang von 20 Seiten (später 32 S.) unter dem Titel „Kompaß des Kraichgau“, den seit Ende 1987 der erste Stellvertreter Anton Machauer (Walzbachtal-Jöhlingen) zusammenstellt und an die Mitglieder versendet. Mit 10 bis 15 Veranstaltungen im Jahr an verschiedenen Orten bietet der Heimatverein Kraichgau seinen Mitgliedern und den heimatgeschichtlich Interessierten ein vielfältiges Programm unter dem Motto „Den Kraichgau kennen lernen“.

Bereits 1979 begründete Heinz Teichert neben den in zweijährigem Turnus erscheinenden „Kraichgau“-Jahrbüchern mit dem Buch „Die Göler von Ravensburg“ (Dieter und Ravan Göler von Ravensburg) eine neue Reihe mit Sonderveröffentlichungen, weil sich zeigte, dass umfangreichere Studien den Rahmen der als Aufsatzsammlung konzipierten „Kraichgau-Folgen“ sprengen würden. Mit „Volksmund im Land am Steinsberg“ (Hermann Humburger; 1982) und „Schweizer Einwanderer in den Kraichgau“ (Karl Diefenbacher/Hans Ulrich Pfister/Kurt H. Hotz; 1983) folgten innerhalb weniger Jahre weitere Bände. Mittlerweile ist die Zahl der Sonderveröffentlichungen auf über 30 angewachsen. Einige darunter erwiesen sich als wahre „Renner“: So wurde der „Führer zum Fachwerk im Kraichgau“ (Erwin Huxhold) dreimal aufgelegt, „Zwischen Fürsten und Bauern – Reichsritterschaft im Kraichgau“ (Konrad Krimm/Clemens Rehm als Hrg.) zweimal, und Humburgers „Volksmund im Land am Steinsberg“ wurde von Marliese Echner-Klingmann unter dem Titel „Kraichgauer Wortschatz“ (2000) völlig neu bearbeitet herausgegeben. Einige Bände gehen auf Tagungen zurück, so z. Bsp. „Archäologie und Wüstungsforschung im Kraichgau“ (Hrg. Ludwig Hildebrandt) oder „Grenzraum Kraichgau“ (Hrg. Bernd Röcker/Arnold Scheuerbrandt). Andere Bände, wie die „Regionalbibliographie Kraichgau Bd. 1“ (Alfred Götz) oder die beiden Regestenbände „Urkunden des Gemmingen'schen Archivs auf Burg Guttenberg“ und „Kopialbuch des Engelbert von Neipperg“ (beide bearbeitet von Kurt Andermann), sind wichtige Arbeitsbücher für die Heimatforscher. Zwei umfangreiche Studien über die Venningen links und rechts des Rheins (Meinhold Lurz) entstanden auf der Basis einer zweijährigen AB-Maßnahme. Neueste Forschungen über das lange Zeit von der Wissenschaft vernachlässigte Kloster Lobenfeld sind in zwei repräsentativen, großformatigen Bänden dargestellt: die längst vergriffene große Monographie „Kloster Lobenfeld“ (Doris Ebert/Klaus Gereon Beuckers) und „Die mittelalterlichen Wandmalereien in der Klosterkirche Lobenfeld“ (Gabriela Nutz; Dissertation, von der Tschira-Stiftung gefördert). Einige weitere Buchprojekte, die Forschungslücken schließen und unser Wissen über den Kraichgau erweitern sollen, sind in Planung, so z. B. die völlige Neubearbeitung und Erweiterung des als Sonderveröffentlichung Nr. 3 längst vergriffenen Buches „Die Schweizer Einwanderer in den Kraichgau nach dem Dreißigjährigen Krieg“ (Konstantin Huber), „Mittelalterliche Wandmalereien zwischen Rhein und Neckar“ (Hrg. Klaus Gereon Beuckers) oder „Der Kraichgau 1919 bis 1945“ (Hrg. Markus M.



Bücher in neuen Räumen: v. l. Alfred Götz, Bürgermeister Ulrich Hintermayer/Kraichtal und Bernd Röcker mit dem symbolischen Schlüssel für die neue Kraichgau-Bibliothek. (Foto: Vera Herberger)

Wieland) sowie eine neue Darstellung des Klosters Lobenfeld mit neuen Forschungsergebnissen (Doris Ebert).

Seit 2003 hat der Heimatverein Kraichgau die Herausgabe einer „Kleinen Reihe“ begonnen: kleiner im Umfang als die Sonderveröffentlichungen, klein im Preis und klein in der Auflage. Inzwischen sind acht Hefte erschienen.

Im Zusammenhang mit der Jahreshauptversammlung am 23. 3. 1986 stellte der Heimatverein Kraichgau im Schloss Gochsheim seine Kraichgau-Bibliothek vor. Sie umfasste damals ca. 4000 Bände; inzwischen ist sie auf weit über 6000 Titel angewachsen. Das ehrgeizige Fernziel bleibt nach wie vor, die gesamte Literatur über den Kraichgau und andere Medien wie z. B. Karten und Pläne vollständig zu sammeln und den Mitgliedern, Heimatforschern, Familienforschern, aber auch Lehrern und Schülern für heimatkundliche Projekte zugänglich zu machen. Die Kraichgau-Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek ohne Ausleihe. Der Benutzer kann jedoch zum Selbstkostenpreis Kopien anfertigen. Die Bibliothek ist zweimal im Monat samstags von 9–13 Uhr geöffnet. 2007 bezog sie zwei neue Räume im Nordflügel des Schlosses.

1983 gründete Hans Benz den ersten Arbeitskreis „Museum“, der sich zum Ziel setzte, durch Besuche in beispielhaft eingerichteten (Heimat-)Museen und Fachvorträge zur Museumsdidaktik einen umfassenden Erfahrungsaustausch herbeizuführen und Hilfestellung bei der Einrichtung neuer oder der Neustrukturierung älterer Heimatmuseen zu geben. Hierbei erwies sich die Kooperation mit Dr. Wolfram Metzger vom Badischen Landesmuseum Karlsruhe als sehr hilfreich.

Im April 1989 gründete der Heimatverein Kraichgau mit Unterstützung des Landesdenkmalamtes den Arbeitskreis Archäologie. Der Leiter dieses Arbeitskreises,

Reiner Dick (Ubstadt-Weiher), betrat 1993 Neuland mit der Hinwendung zur Experimentellen Archäologie, die die Arbeitstechniken und Verhaltensweisen der Menschen vergangener Kulturen experimentell nachzuvollziehen sucht. In mehrmaligen Wochenend-Workshops an verschiedenen Orten führte die Gruppe um Reiner Dick ihre beeindruckenden Experimente vor, oder sie ergänzte den Geschichtsunterricht in Schulen, indem sie Schüler mit den prähistorischen Techniken vertraut machten. 1995 stellte der Arbeitskreis eine Wanderausstellung zusammen, die sich bis heute noch eines großen Interesses erfreut. Nachfragen nach Teilnahme an Workshops kommen nicht nur aus den benachbarten Bundesländern, sondern sogar aus dem Ausland (Elsass, Schweiz, Österreich)!

Auf der Frühjahrstagung 1991 wurde der Genealogische Arbeitskreis gegründet, den Emil Schumacher (Sinsheim-Rohrbach) leitet, bis Ende 2008 unterstützt von Klaus Rupp (Eppingen-Rohrbach) und seitdem von Marius Golgath (Eschelbronn). Auf seinen vierteljährlichen Zusammenkünften beschäftigte er sich mit der Geschichte einzelner Familien, mit der Einwanderung in den und der Auswanderung aus dem Kraichgau, mit Methoden der Familienforschung und ermöglicht den Gedankenaustausch zwischen den Familienforschern.

Mit dem Arbeitskreis Burgen und Schlösser im Kraichgau (seit 1997), der von Franz Graf von Degenfeld-Schonburg bis zu dessen Tod 2006 geleitet wurde, versucht der Heimatverein Kraichgau die Geschichte der Burgen und Schlösser, die seit Beginn des 20. Jahrhunderts kaum voran gekommen ist, zu erforschen. In zwei Wanderausstellungen „Auf Berggipfeln und in den Ebenen – Burgen und Schlösser im Kraichgau“ (seit 1998) und „Mittelalterliche Burgen im Kraichgau – Wohnbauten und Wehranlagen“ (seit 2007) wurden die ersten Ergebnisse dieser Forschungen präsentiert. Das ehrgeizige Ziel, in absehbarer Zeit ein Inventar der rund 300 im Kraichgau nachgewiesenen Burgen, Schlösser, Motten, Ruinen und Burgställe herauszugeben, ist zugunsten einer Darstellung in einzelnen Heften einer neuen Veröffentlichungsreihe aufgegeben worden.

Weitere Ausstellungen wurden mit verschiedenen Partnern durchgeführt. 1996/7 wurde in Eppingen, Bad Rappenau und Neckarbischofsheim die mit dem evangelischen Dekanat Eppingen-Bad Rappenau erarbeitete Wanderausstellung „Reformation und Humanismus im Kraichgau“ gezeigt. Parallel zur Ausstellung fand an den Ausstellungsorten eine Vortragsreihe zu dem Thema statt. Zusammen mit der Sparkasse Kraichgau und dem Heimatverein Kraichgau stellte Prof. Dr. Erwin Huxhold eine Wanderausstellung über „Fachwerk im Kraichgau“ zusammen, die über ein Jahrzehnt lang im ganzen Kraichgau gezeigt wurde. Mit dem Braun-Verlag Karlsruhe war an verschiedenen Orten, wie z. B. Kraichtal, Eppingen und Sinsheim, die Wanderausstellung „Der Kraichgau in alten Photographien aus der Zeit zwischen 1864 und 1960“ zu sehen mit Bildern, die in den gleichnamigen Bildband von Karl Banghard nicht mehr aufgenommen werden konnten. Zusammen mit den Mennonitengemeinden Bammental, Sinsheim, Hasselbach und Wössingen war der Heimatverein Kraichgau 2002 Mitveranstalter der Wanderausstellung „350 Jahre Mennoniten im Kraichgau“ und einer begleitenden Vortragsreihe. Zu einigen dieser Ausstellungen erschienen auch Begleithefte.

Die Kooperation mit anderen Institutionen bzw. Kommunen bewährte sich auch bei Vortragsreihen. So brachten der Heimatverein Kraichgau und die Städte Bretten, Eppingen, Kraichtal und Sinsheim 1992 gemeinsam einen Kulturkalender heraus. Ergänzt wurde diese Zusammenarbeit mit einer Wanderausstellung und einer Vortragsreihe unter dem Thema „Grenzraum Kraichgau“. 1993 führte die Landeszentrale für politische Bildung Stuttgart mit dem Heimatverein Kraichgau in der

Alten Universität in Eppingen ein zweitägiges Seminar über adligen Grundbesitz im Kraichgau mit namhaften Referenten durch. 1995 gedachte der Heimatverein Kraichgau zusammen mit den Freunden der Geschichte Sinsheims des Endes des Zweiten Weltkriegs mit einem Schauspiel, einer Ausstellung und zwei Quellenbänden zum Kriegsende im Kraichgau (Bd. 1: „Dokumente aus den Militärarchiven“, Hrg. Richard Eiermann/Patrick Remm; Bd. 2: „Augenzeugenberichte, amtliche Dokumente“, Hrg. Doris Ebert, Bernd Röcker, Arnold Scheuerbrandt). Und im Jahr 2000 führte der Heimatverein Kraichgau zusammen mit der Stadt Kraichtal anlässlich des 400. Todestages des Reformators David Chyträus eine neunteilige Vortragsreihe durch, deren Ergebnisse zusammen mit den Referaten der Begleitveranstaltungen zur Ausstellung „Reformation und Humanismus im Kraichgau“ (1996/97) als Sonderveröffentlichung Nr. 26 erschien. Dass der Heimatverein Kraichgau sich beim jährlich stattfindenden Museumsfest in Gochsheim mit einem Tag der offenen Tür in der Kraichgau-Bibliothek und mit Aktionen des Arbeitskreises Experimentelle Archäologie beteiligt, versteht sich, nachdem wir mit unserer Bibliothek im dortigen Schloss Gastrecht genießen, von selbst.



Baden-Württembergische Heimattage 2007 in Eppingen. Eröffnung der Ausstellung „Fachwerk im Kraichgau“ von Prof. Dr. Erwin Huxhold †, Bretten, in der Filiale Eppingen der Kreissparkasse Heilbronn: li. Dipl.-Ing. Michael Huxhold (Sohn von Prof. Huxhold), 3. v. li. Dr. Peter Bahn, daneben OB Klaus Holaschke und Bernd Röcker (Aufnahme: Foto-Kammerlander, Eppingen)

Das breit gefächerte Angebot an Exkursionen, Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen und Veröffentlichungen hatte nicht nur steigende Mitgliederzahlen zur Folge (Ende 1999 waren es 616 Mitglieder), auch der Landschaftsname Kraichgau ist mittlerweile im Vergleich zu früheren Jahrzehnten positiv besetzt. Das beweisen nicht nur zahlreiche Unternehmen, Kommunen und Schulen, die sich durch ihren

Namen mit der Landschaft identifizieren und auch werben: Sparkasse Kraichgau, Volksbank Kraichgau, Kraichgauschule, Kraichgau-Korn, Kraichgau Raiffeisenzentrum, Palmbräu – Stolz des Kraichgaus oder Reisebüro Kraichgau, um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Man darf ohne Übertreibung sagen, dass der Heimatverein Kraichgau nicht unwesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen hat. Dies schlägt sich auch in der öffentlichen Anerkennung des Vereins nieder. 1997 durfte der Heimatverein Kraichgau für die vorbildliche Pflege des heimatlichen Kulturguts die von der Eppinger Privatbrauerei Palmbräu gestiftete „Goldene Palme“ aus der Hand des Stellv. Ministerpräsidenten und Landwirtschaftsministers Gerhard Weiser entgegennehmen. In seinem Rückblick auf das 20-jährige Bestehen des Vereins bescheinigte Dr. Kurt Andermann (Landesbeschreibung Baden-Württemberg) 1992 in Neckarbischofsheim dem Heimatverein Kraichgau, er habe in dieser relativ kurzen Zeit „Unvergleichbares in weitem Umkreis geschaffen“. Und Archividirektor Dr. Konrad Krimm (GLA Karlsruhe) hob in seiner Festansprache bei der 25-Jahr-Feier des Vereins in der Stadthalle in Sinsheim am 11. Juli 1997 dessen „integrative Kraft“ hervor, die „auch über die Grenzen der Region hinaus zu wirken vermag“.

Diese vielfältigen Aktivitäten und Leistungen des Heimatvereins Kraichgau wären nicht ohne eine Vielzahl aktiver Mitglieder, besonders im Vorstand und Beirat, möglich gewesen. Hier wären in erster Linie als Stützen des Vereins namentlich zu nennen, ohne die Arbeit der anderen schmälern zu wollen: Anton Machauer, der als stellvertretender Vorsitzender für die Mitgliederverwaltung, die Pressearbeit sowie die Redaktion und den Versand des Mitgliederinformationsheftes „Kompass des Kraichgaus“ verantwortlich ist; die stellv. Vorsitzenden Doris Ebert und Dr. Ludwig Hildebrandt, für frühe Bände auch Dr. Arnold Scheuerbrandt, die umfangreiche Redaktionstätigkeit leisten und auch als Autoren und Herausgeber von Themenbänden tätig sind; Alfred Götz, der die Kraichgau-Bibliothek seit ihrem Bestehen fachkundig betreut und die Literatur über den Kraichgau bibliographisch erfasst hat (der erste Band der Kraichgau-Bibliographie ist inzwischen erschienen); Helmut Stichel, der die immer umfangreicheren Geschäfte des Schatzmeisters ausübt; Harald Bender, der mit seiner Frau das Bücherlager betreut und den Buchversand unter sich hat. Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang die Kraichgau-Stiftung. Seit seinem Bestehen hat der Heimatverein Kraichgau eine stetige finanzielle Förderung erfahren, die viele Projekte erleichtert und manche sogar erst ermöglicht hat.

Die wichtigste Aufgabe in den nächsten Jahren neben dem Alltagsgeschäft besteht darin, die Führungsmannschaft, die im Kern seit Mitte der 1980-er Jahre aktiv in die Vereinsarbeit eingebunden und daher auch in die Jahre gekommen ist, behutsam zu verjüngen, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Heimatvereins Kraichgau zu ermöglichen.